

Wirtschaftlich denken, innovativ handeln – Das Handwerk in der Green Economy

Stephan Schwarz, Präsident der Handwerkskammer Berlin

Das Handwerk spielt in der Green Economy eine ganz entscheidende Rolle. Grüne Technologie ist ohne Handwerk undenkbar. Ob Wärmedämmverbundsysteme, Photovoltaik bzw. Solarwärme oder moderne Heizungstechnologien – alles wird vom Handwerk installiert und im direkten Kundenkontakt vermarktet.

Wer im internationalen und regionalen Wettbewerb punkten will, muss sein unternehmensinternes Wissen und die besonderen Fähigkeiten seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nutzen, um die Innovationsfähigkeit des gesamten Betriebs voranzutreiben. Handwerksunternehmer haben dafür ideale Voraussetzungen und den Schlüssel für die Zukunft in der Hand, denn ihre Unternehmensstrukturen sind durch die Kleinteiligkeit flexibel.

Der Klimaschutz steht zu Recht ganz oben auf der politischen Agenda. Klimaforscher warnen vor einem Anstieg der weltweiten Temperaturen. Die Polkappen schmelzen, der Meeresspiegel steigt an, Wüsten breiten sich aus: realistische Szenarien, deren Folgewirkung heute noch keiner wirklich abschätzen kann. Trotzdem, niemand ist zum Nichtstun verurteilt – im Gegenteil: Notwendige Technologien stehen in vielen Bereichen heute schon zur Verfügung.

Für Mobilität, Heizung, Warmwasser, Strom und Gebäudebewirtschaftung wird immer noch viel zu viel Energie verbraucht. So sind gerade dort große Kapazitäten zum Energiesparen vorhanden und bieten damit sinnvolle Ansatzpunkte für den Klimaschutz.

Nehmen wir zum Beispiel Berlin: Jeder fünfte Berliner Handwerker hat bereits direkt oder indirekt mit dem Schutz des Klimas oder der Umwelt zu tun. Zukunftsorientierte Handwerksunternehmen haben schon lange für sich entdeckt, dass Energie Marktpotenzial hat. Aber nicht ausschließlich: Umweltschutz ist gleichzeitig auch eine Verpflichtung jedes Einzelnen. Gut, wenn dieses eigenverantwortliche Denken nicht nur bei den Handwerksexperten, sondern auch bei den Politikern in tatkräftige Umsetzung mündet.

Wir brauchen keine neuen Gesetze, sondern mehr Investitionen an der richtigen Stelle. Untersuchungen für ein Pilotprojekt in rund 20 Berliner Gerichtsgebäuden haben beispielsweise ergeben, dass durch Investitionen von drei Millionen Euro in so genannte „geringinvestive Maßnahmen“ – das sind Justierung der Heizungssteuerung, Dämmung von Kellerdecken oder Heizkörpernischen – in zehn Jahren zwölf Millionen Euro gespart werden können. Nebenbei sinkt die CO₂-Belastung um 2700 Tonnen.

Ob der Dachdecker bei der Dachsanierung, der Maler oder Baufachmann bei der Fassadendämmung oder der Heizungsbauer bei der Optimierung oder dem Ersatz der Heizungsanlage aktiv Umweltschutz betreibt: In jedem Betrieb können darüber hinaus qualifizierte Arbeitsplätze erhalten oder neu geschaffen werden. Angenehmer Nebeneffekt für den Landeshaushalt: Steigende Steuereinnahmen.

Rund 180 Millionen Euro gibt Berlin im Jahr für Beheizung und Energieversorgung seiner öffentlichen Gebäude aus. Sicher ist, dass hier eine Menge eingespart werden könnte durch Maßnahmen, die sich in wenigen Jahren amortisieren.

Ganz abgesehen von neuen Marktsegmenten, die sich durch innovative Ideen im Handwerk erschließen lassen, ist auch etwas anderes nicht zu vernachlässigen: das ökologische Gewissen. Wer ressourcenschonend arbeitet, spart nicht nur bares Geld, sondern tut gleichzeitig etwas für die Generationengerechtigkeit. Der schonende Umgang mit unserer Umwelt geht uns alle an und betrifft gleichzeitig viele Bereiche des Arbeits- und Lebensumfelds. Hier sind Handwerksexperten mit ihrer Fachkenntnis gefragt. Sie sind zur Stelle bei Fragen zur energetischen Gebäudesanierung, zum intelligenten Haus oder zum Einsatz regenerativer Energien. In Zeiten endlicher Energievorräte sind Innovationen gefragt – und Fachleute, die das handwerkliche Know-how für die Umsetzung haben. So birgt der zunehmende Wissenstransfer zwischen den Hochschulen und der Wirtschaft großes Zukunftspotenzial.

In Zukunft wird vor allem eines wichtig sein: wirtschaftlich zu denken und dabei innovativ zu handeln.

Stephan Schwarz
Präsident der Handwerkskammer Berlin

Artikel veröffentlicht in der Zeitschrift Berlin-Brandenburgisches Handwerk (BBH),
der Mitgliederzeitung der Handwerkskammer Berlin